

TaPaS – Treasuring artistic Perspectives – amplifying Senses

10. Januar bis 14. Juni 2025

**Salomé Bäumlin, Alex Güdel, Flurina Hack, Charlotte Hug, Gigga Hug, Aurélie Jossen,
Frantiček Klossner, Lorenzo le kou Meyr, Paul Louis Meier, Willi Müller,
Tiziana De Silvestro, Martin Ziegelmüller.**

Wir laden Sie herzlich ein zur Ausstellung «TaPaS», die Werke von zwölf Künstlerinnen und Künstlern umfasst. Die Abkürzung «TaPaS» steht für «Treasuring artistic Perspectives – amplifying Senses» und sie steht für die Wertschätzung künstlerischer Perspektiven, die unsere Sinne bereichern. Natürlich lässt sich «TaPaS» auch als Anspielung auf die Vielfalt spanischer Häppchen lesen, die auf die mannigfaltigen Arbeiten der Ausstellung hindeuten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Vernissage

Freitag, 10. Januar, 18.00 - 20.00 Uhr

Kurzeinführung um 18.30 Uhr

Berner Galerien-Wochenende 2025

Samstag und Sonntag, 18. und 19. Januar, 11.00 bis 17.00 Uhr

Öffentliche Führungen mit Barbara Marbot

- Donnerstag, 6. Februar, 18.00 - 18.30 Uhr
- Freitag, 4. April, 19.00 - 19.30 Uhr

Mit der Gruppenausstellung schliesst der KunstKeller nach 55 Jahren in seiner jetzigen Form. Eine bewegte KunstGeschichte geht mit dieser Ausstellung zu Ende. Dorothe Freiburghaus und Martin Ziegelmüller haben 1970 den KunstKeller ins Leben gerufen. Damals ein veritables Kellerloch, dessen Räume noch im Rohbau-Zustand waren, verwandelte es sich durch umfangreiche Fronarbeit in ein passables Ausstellungslokal. Am 12. September 1970 ging die erste Vernissage über die Bühne, mit Pomp und Jazz Konzert. Seither wurden geschätzte 500 Ausstellungen in den Gewölbekellern gezeigt. Damit ist der KunstKeller wahrlich zur Institution geworden.

Ab Herbst 2025 wird die Liegenschaft an der Gerechtigkeitsgasse 40 einer umfangreichen Totalsanierung unterzogen ebenso die Kellerräume. Der Umbau wird sorgfältig nach denkmalpflegerischen Vorgaben erfolgen, denn die untere Altstadt gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Es wird mit einer Bauzeit von ca. 2 ½ Jahren gerechnet. Wir haben ein Vormietrecht erhalten und werden dies bei Eignung in Anspruch nehmen. Das bedeutet, dass wir hoffentlich im Herbst 2028 in den vollständig renovierten Gewölbekeller an der Gerechtigkeitsgasse 40 zurückkehren können. In der Zwischenzeit zeigen wir die Ausstellungen unserer geschätzten Künstlerinnen und Künstler an der Gerechtigkeitsgasse 36, bloss ein paar Treppenstufen höher, direkt unter den Lauben. Unsere Zwischenlösung besticht durch grosszügige Schaufenster.

Mit der Gruppenausstellung TaPaS würdigen wir die Institution KunstKeller mit einer letzten vielgestaltigen Ausstellung. Viele der ausstellenden Kunstschaffenden sind langjährige Freundinnen und Freunde der Galerie da Mihi und auch des KunstKellers.

Ein kurzer, spannender Einblick in vier der insgesamt zwölf Positionen mag Ihre Neugierde an dieser Stelle wecken.

Tiziana De Silvestro setzt sich mit den gestalterischen Eigenheiten und Herausforderungen des Mediums Fotografie auseinander. Sie zeigt ihre Multiples «Femmage einer Hommage» und präsentiert ihr soeben erschienenenes Buch «Femmage». Darin dokumentiert sie ihre tägliche Auseinandersetzung mit der Robert Walser-Sculpture von Thomas Hirschhorn in Biel, im Sommer 2019. Mit ihrem Handy fotografierte sie das temporäre Kunstwerk und die Veränderungen, die sich mit der Zeit ergaben. Ein Text von Alice Henkes gibt Einblick in De Silvestros Arbeitsweise und das zugrunde liegende Konzept. Ausgewählte Fotos wurden auf Objekte gedruckt, wie Tassen, Teller und Fleecedecken. Sie stehen für das Zusammenkommen, den Austausch und die Gastfreundschaft, welche sie durch das Projekt hautnah erlebte.

Charlotte Hug präsentiert drei Son-Icons, die zwischen 2023 und 2024 entstanden sind. Diese Werke entführen die Betrachtenden in eine dynamische Auseinandersetzung mit der Zeit und ihren unaufhörlichen Veränderungen – ein Thema, das die Künstlerin seit vielen Jahren beschäftigt und das sie immer wieder aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Die Arbeit «Mata Atlântica» ist diesen Sommer während einer mehrwöchigen Artist Residency in Brasilien, im Dschungel entstanden. Die künstlerische Annäherung – visuell, akustisch und performativ – transformiert die Wildnis zu einem Ort der «Anverwandlung», wie Hartmut Rosa es beschreibt. Hugs kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Veränderung von Regenwäldern, Gletschern und Naturstrukturen wird in den Zeichnungen unmittelbar spürbar: Sie erscheinen als visuelle Metaphern für den langsamen, aber unaufhaltsamen Wandel der Landschaft.

Gigga Hug präsentiert in ihrer neuen digitalen Kunstserie «Nature Fragments: Camouflage» eine faszinierende Reflexion über die Beziehung zwischen Natur und urbaner Umwelt. Die Künstlerin wendet eine subtile, aber wirkungsvolle Technik an: Sie fängt Blumen ein, die sich in der Stadt im Verborgenen aufhalten, und verschmilzt die Fotografien zu einer fragmentierten, fast abstrakten Collage, in der die Natur sich geschickt vor der urbanen Umgebung versteckt. Das Ergebnis ist eine Art Camouflage-Struktur, in der die zarten Blumen mit bunten Farben und Formen verschmelzen. Die Werke von Hug laden zu einer Reflexion darüber ein, wie wir Natur im städtischen Kontext wahrnehmen und wie sich Natur gleichzeitig an unsere zunehmend digitalisierte, kontrollierte Welt anpasst. In ihrer Kunst wird das Fragmentarische zum Zeichen für das Zerbröckeln eines ursprünglichen Naturbegriffs und wirft die Frage auf, wie viel reale Natur in einer zunehmend urbanisierten Welt noch Platz findet. Die Blumen, die üblicherweise für Natürlichkeit und Wildnis stehen, werden Teil eines künstlichen Musters, ähnlich wie Natur in der Stadt kontrolliert bleibt und angepasst werden muss.

Martin Ziegelmüller ist das prägende Urgestein des KunstKellers und hat mit seiner visionären Kraft die Geschichte dieses besonderen Ortes entscheidend mitgestaltet. Ihm zu Ehren und zu seinem 90. Geburtstag im April 2025 kuratieren wir im Eingangsraum der Galerie eine kleine, aber feine Ausstellung mit Meisterwerken des «Impressionisten des Seelandes» aus unseren Beständen.

In den weiteren Ausstellungsräumen zeigen wir aktuelle künstlerische Positionen von **Salomé Bäumlín, Alex Güdel, Flurina Hack, Aurélie Jossen, Frantiček Klossner, Lorenzo le kou Meyr, Paul Louis Meier und Willi Müller**. Von der Zeichnung über die Konzeptkunst zur Plastik bis hin zu installativen Arbeiten ist für alle Kunstliebhaber_innen etwas dabei. Aus dieser Sicht darf man den Ausstellungstitel «TaPaS» durchaus als Kunsthäppchen verstehen. Doch natürlich geht es um die Wertschätzung künstlerischer Perspektiven, die unsere Sinne bereichern. Wertschätzung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausstellungstätigkeit. Sie ermöglicht erst die bereichernde Beschäftigung mit einem Kunstwerk. Manchmal ist es ein gefühlsmässiges Hineingezogenwerden, manchmal ist es die Freude der intellektuellen Auseinandersetzung.

Eine kunsthistorische Einordnung ist oft ein hilfreicher Einstieg für die vertiefte Betrachtung eines Kunstwerks – Probieren Sie es aus.

Kurzbeschreibung der ausstellenden Kunstschaffenden in alphabetischer Reihenfolge:

Salomé Bäumlín

Textil- und Installationskünstlerin, Zeichnerin, *1980, Bern

Das Zusammenfließen unterschiedlicher Medien, ästhetischer Sprachen und kultureller Hintergründe ist der Nährboden ihrer Projekte. Sie orientiert sich an den «sieben Merkmale der Zen Künste»: Asymmetrie, Reduktion, Natürlichkeit, Karge Erhabenheit des Alters im Wandel, Tiefgründigkeit und Zurückhaltung, Freisein von weltlicher Form und der Stille im Frieden. Bäumlín sieht ein Werk als Konglomerat, aus Idee, Materialität, der Herstellungsweise und den damit verbundenen sozialen Bedingungen aller am Schaffensprozess Beteiligten, als auch der Gesellschaft als Ganzes. In der Zusammenarbeit mit Handwerkerinnen Marokkos, u. a. Amazigh-Frauen, stellt sie sich den sozialgesellschaftlichen Veränderungen im digitalisierten und globalisierten Zeitalter. Alte Riten und Traditionen treffen auf den Habitus der Künstlerin, die sich der kolonialen Vergangenheit und den post- und neoimperialistischen Strukturen stellt.

Alex Güdel

Maler, Collagist, *1964, Bern

Alex Güdel entwickelt eine Malerei, die traditionelle Ansätze mit innovativen Verfahren neu interpretiert, um persönliche Erfahrungen und gesellschaftliche Fragen sinnlich darzustellen. Er vereint in seiner Kunst Tiefgründigkeit und Leichtigkeit zu einer einzigartigen Bildsprache. Seine Werke, von angedeuteten Landschaften bis hin zu palimpsestartigen Collagen, führen Betrachtende in Erinnerungsräume zwischen Realität und Imagination. Die Bedeutung seiner Bilder entfaltet sich im Spannungsfeld zwischen optischem Genuss, Erzählungen und Gefühlen. Sie verweben sich zu einer Einheit, die den Blick fesselt und zugleich Empfindungen weckt, die über das Sichtbare hinausgehen. Trotz allem Abgründigen strahlen seine Werke Harmonie aus und bilden eine eigene visuelle Melodie aus.

Flurina Hack

Objekt- und Installationskünstlerin, *1968, Bern

Flurina Hack arbeitet vorwiegend im installativen, konzeptuellen Bereich. Sie verwendet dabei verschiedenste Materialien, Objets trouvés, Ton, Gips, Holz, auch Arbeiten auf Papier gehören zu ihrem Repertoire. Zurzeit beschäftigt sie sich mit Umwandlungsprozessen und arbeitet unter anderem an einem Langzeitprojekt mit Tonerde. Die intensive Auseinandersetzung mit Material und Form wird ergänzt durch das Nachdenken über mögliche Handlungsspielräume. Mit ihren teils raumgreifenden Installationen adressiert sie soziale und umweltpolitische Themen.

Charlotte Hug

Zeichnerin, Performancekünstlerin und Musikerin, *1965, Zürich

Charlotte Hug ist eine interdisziplinäre Künstlerin. Ihr Schaffen bewegt sich um die sogenannten Son-Icons, die als Klangzeichnungen auf semi-transparenter Folie entstehen. Diese Bilder dienen nicht nur als Kunstwerke, sondern auch als innovative Kompositionsmethode, die es erlaubt, Klang und Bild in einem transdisziplinären Kontext zu verbinden. Hug kombiniert in ihren Arbeiten Elemente der Musik, bildenden Kunst und Performance und schafft damit Räume der Resonanz, in denen Klang und visuelle Eindrücke miteinander kommunizieren. Ihre Werke laden zur Reflexion über die Beziehung zwischen Menschen, Kunst und Natur ein.

Gigga Hug

Zeichnerin und Fotografin, *1974, Bern

Gigga Hug bedient sich vieler Medien: Zeichnung, Malerei, Fotografie und bewegtes Bild. Mit dem Smartphone verändert sie ihre analog entstandenen Arbeiten digital, um neue Bildebenen sichtbar zu machen. Sie reflektiert das Zusammenspiel von digitaler Kommunikation, zwischenmenschlicher Interaktion und dem Erlernen von

Rollenbildern. Was entsteht zwischen sinnlichem Erleben und Technologie? Diese Frage und die Lust auf zeitgemässe Antworten treiben die Künstlerin an.

Aurélie Jossen

Bildhauerin, *1977, Biel

Aurélie Jossen kreiert Skulpturen, meist aus natürlichen Materialien direkt aus dem Wald. Durch die Reduktion der Formen verdichtet sich der Ausdruck von Jossens Figuren zu etwas Magischem, Geheimnisvollem. Oft sind es aufs Wesentliche reduzierte Körperteile, z.B. Beine, Hände: Arme aus verschiedenen Hölzern, Füsse aus Dornenzweigen. Mit der angedeuteten Verletzlichkeit der Figuren assoziiert Jossen die vielschichtige Struktur des menschlichen Zusammenlebens.

Frantiček Klossner

Medienkünstler, *1961, Bern

Frantiček Klossner nutzt eine breite Palette künstlerischer Techniken in seinen konzeptuellen Arbeiten, darunter Zeichnungen, Visual Poetry, Fotografie, Video und digitale Druckverfahren. Im Fokus steht der menschliche Körper als Repräsentant für die Prozesse mentaler Individuation und gesellschaftlicher Wechselwirkungen. In seinen Werken ergründet er die fragilen Grenzen zwischen Sehen und Denken, zwischen Psyche und Eros.

Lorenzo le kou Meyr,

Maler und Objektkünstler, *1967 Biel

Lorenzo le kou Meyr zeigt in seinem Werk eine skeptische Distanz zur Welt, die sich in Unschärfe und Dekonstruktionen manifestiert. Er verwendet sowohl Internetbilder als auch eigene Smartphone-Fotos, meist von Landschaften, und überarbeitet sie in mehreren Schichten mit Öl- und Acrylfarben oder mit textilen Materialien. So entstehen surreal anmutende Bildwelten, die als bewusste Verrätselung der Realität angelegt sind und innere Landschaften reflektieren, jedoch ohne die traditionelle Bildsprache der romantischen Landschaftsmalerei zu nutzen.

Paul Louis Meier

Plastiker, Zeichner und Lithograf, *1950, Luzern

Paul Louis Meiers Werk umfasst Bronze-, Eisen- und Zementgüsse sowie Zeichnungen und Lithografien. Sein künstlerisches Schaffen kreist um die Gestalt des Menschen. Die Suche nach einer möglich gültigen Form vollzieht er zeichnend wie modellierend gleichermaßen intensiv, wobei er sich vorzugsweise der Figur in Lebensgrösse widmet. Eindrückliche Innovationen zeigt sein Œuvre ausserdem im Bereich der Kleinplastik. Mittels veränderter Proportionen, formkomprimierender Gestaltung und durch den Verzicht auf jede individuelle Ausprägung gelingt Meier eine zeitlose und allgemeingültige Aussage zu Kommunikation und menschlichem Selbstverständnis.

Willi Müller,

Maler und Zeichner, *1951, Nidau

Willi Müller bearbeitet in seinen Ölmalereien nur wenige, jedoch klar umrissene Themenfelder: Zum Beispiel Apfelbilder, Quartiere, Hotelbilder (Interieurs), Portraits oder «einfache Dinge». Meist verwendet er eine helle Farbpalette in Pastelltönen, kombiniert mit einem schnellen Pinselduktus. Diese Techniken verleihen seinen gross- und kleinformatigen Ölbildern eine lebendige und zarte Wirkung. Die Motive sind oft nur angedeutet, etwa durch lineare Umriss von Figuren oder Pflanzen, was die Betrachtenden dazu anregt, über die Verschmelzung von Form und Farbe nachzudenken.

Tiziana De Silvestro,

Fotografin, *1956, Biel

Tiziana De Silvestro setzt sich in ihren fotografischen Arbeiten mit dem Thema Grenzen auseinander – seien sie geografisch, mental, ästhetisch oder politisch. Das Thema der «Einschränkung» durchzieht sowohl den Blick als auch das Denken in ihrem Werk. Sie widmet sich den Spannungsfeldern, die sie als Fotografin zugleich herausfordern und antreiben: dem Überwinden innerer und äusserer Widerstände und Grenzen. In einer früheren

Serie setzte sie sich mit dem menschlichen Körper auseinander, indem sie das Verfahren der Fragmentierung anwendete – insbesondere bei männlichen Aktdarstellungen. Das neueste Projekt entstand durch ihre Aufenthalte in der Robert Walser-Sculpture von Thomas Hirschhorn in Biel-Bienne: «Femmage einer Hommage» besteht aus Objekten mit Fotografien, die Weiterentwicklungen oder Bearbeitungen von Bildern und Texten zeigen. Motive, die zum Nachdenken über Original und Autorschaft anregen.

Martin Ziegmüller,

Maler, Zeichner und Radierer, *1935, Vinelz

Martin Ziegmüller begann seine künstlerische Laufbahn als Schüler von Cuno Amiet während seiner Bauzeichnerlehre. Nach einem Aufenthalt an der Académie André Lhote in Paris widmete er sich der Landschafts- und Porträtmalerei sowie der Drucktechnik. Ziegmüller erforschte in zahlreichen Skizzen und grossformatigen Ölgemälden die Beziehung zwischen Mensch und Maschine. In seinen Arbeiten schafft er stimmungsvolle Darstellungen der Natur, die eine tiefe Ruhe ausstrahlen, jedoch weit entfernt von Idyllen sind. Seine surrealen Stadtvisionen reflektieren die Spannung zwischen Natur und urbaner Umgebung. Von 1967 bis 2022 entwarf er immer wieder apokalyptische Szenarien, in denen Städte durch Katastrophen bedroht sind. Für Ziegmüller sind diese Darstellungen keine blossen Schreckensvisionen, sondern Teil seines Verständnisses vom «normalen Lauf der Dinge», wobei er die Resilienz der Natur betont.

Text: Hans Ryser und Barbara Marbot

Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung:

Barbara Marbot, Hans Ryser, Galerie da Mihi, KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern,
+41 31 332 11 90, barbara.marbot@damihi.com, hans.ryser@damihi.com

Öffnungszeiten: Donnerstag / Freitag, 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

Abbildungen



Abbildung 2

Gigga Hug, «Camouflage wilder Himmel», 2024,
Lambda Print, 1/3, 21x 29.7 cm



Abbildung 3

Charlotte Hug, «Mata Atlântica», 2024,

Tusche, Graphit, Röteln, auf halbtransparenter Folie, 170 x 59 cm (Ausschnitt)



Abbildung 4

Tiziana De Silvestro, Picknick

Multiples «Femmage einer Hommage», 2024,

Tassen, Teller und Fleece-Decken mit Fotodruck

Auflage: je 86 Expl. von Hand nummeriert und signiert



Abbildung 5

Cover zur Publikation «Femmage» von Tiziana De Silvestro

Untertitel: Femmage einer Hommage an die Robert Walser-Sculpture von Thomas Hirschhorn in Biel-Bienne

Verlag: edition clandestin, Biel/Bienne, Erscheinungsdatum: November 2024

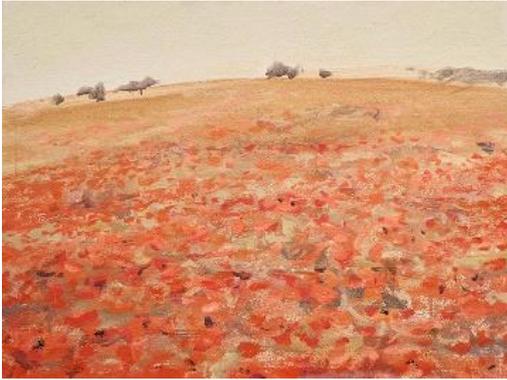


Abbildung 6
Martin Zieglmüller, «Mohn», 2018,
Öl auf Leinwand, 45 x 60 cm